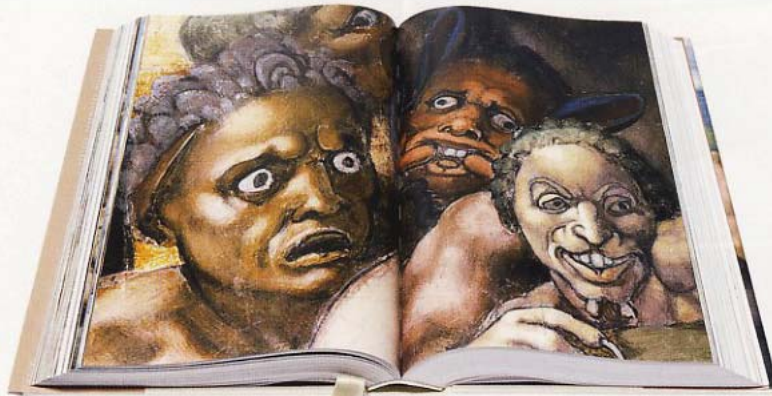


kultbuch



Glotzaugen, Knollennasen, Krallen – Die Nahsicht enthüllt jeden Pinselstrich der grotesken Fratzen des Jüngsten Gerichts.



Sünder, Geizhalse, Neider – für jede lasterhafte Gestalt in der Vorhölle erfand Michelangelo einen eigenen Typus.



Original oder Fälschung – die Echtheit mancher Anatomiestudien ist bei Experten umstritten.

Neun Kilo Kunst

Eindruckliche Details, ausklappbare Panoramen: Ein neuer Maxi-Bildband zeigt das Gesamtwerk des Renaissance-Künstlers Michelangelo.

Für die muskelbepackten Seligen im „Jüngsten Gericht“, hätte der neun Kilo schwere Prachtband sicher gerade das perfekte Gewicht. Unsereins aber muss sich beim Handhaben des Mammutbuchs „Michelangelo 1475–1564. Das vollständige Werk“ anstrengen. Dann aber saugen sich die Augen fest an den Grimassen der Dämonen, den gestählten Bäuchen der steinernen Helden und den einzigartigen Bauten des Meisters. Allein der Decke der Sixtinischen Kapelle kommt man beim Betrachten der 134 Makroaufnahmen so

nah wie nie. Den Gesamtüberblick über das vielschichtige Œuvre des Genies liefern die drei Kunsthistoriker mit Aufsätzen und einem Werkverzeichnis aller Gemälde, Fresken, Skulpturen, Architekturen und Skizzen. Darin bilden sie auch zahlreiche Skizzen ab, die möglicherweise nicht der Feder Michelangelos entstammen – was die Expertendebatte um die korrekte Zuweisung wieder aufflammen lässt.

Frank Zöllner, Christof Thoenes, Thomas Pöpper: Michelangelo. Das vollständige Werk, 768 Seiten, 150 Euro, Taschen Verlag 2007, taschen.com